

heute schon besser, daß der neue Kurs eine günstige Entwicklungsmöglichkeit für jeden ehrlich Arbeitenden bietet. Die Arbeiter sagen: Man kommt zu etwas! - Das heißt also, die Initiative und die Zustimmung wachsen. Eine breite zustimmende Bewegung zu der Entwicklung im demokratischen Sektor Berlins macht sich bemerkbar.

Im I. Quartal dieses Jahres haben in Vorbereitung des IV. Parteitages mehr Betriebe ihre Planaufgaben vorfristig erfüllt als je zuvor. Bei allgemeiner Beurteilung könnte man mit solch einer Entwicklung zufrieden sein. Es gibt aber noch viele Mängel. Darüber reden die Arbeiter, die diese Mängel kritisieren. Aber die Grundfragen, mit denen wir hier in Berlin einen großen Schritt vorwärts gekommen sind, liegen insbesondere auf dem Gebiete der Verstärkung und Verbesserung der Massenarbeit, liegen in der Schaffung und der Anknüpfung von festen Verbindungen der Partei mit der Arbeiterklasse, mit den Werktätigen, mit der ganzen Bevölkerung.

In der Zeit der Vorbereitung und Durchführung der Außenministerkonferenz, aber auch in den letzten Wochen, haben wir wöchentlich 2000 bis 3000 Versammlungen und Besprechungen in den Betrieben durchgeführt und dabei eine wichtige Erfahrung gesammelt: Die richtige Methode ist die Durchführung von kleinen Versammlungen mit 15 oder 20 Kollegen, wo die Fragen ausdiskutiert und ausgesprochen werden können. In diesen Aussprachen mit den Arbeitern und den Werktätigen haben sich die Fronten geklärt. Die Kollegen in den Betrieben begreifen besser, wo sie zu stehen haben. In der allgemeinen Arbeit entwickeln sich auch feste politische und organisatorische Beziehungen zu den parteilosen Kollegen. Parteilosensaktivs entstanden; Komitees zur friedlichen Lösung der deutschen Frage gibt es mehrere Hundert in den Betrieben.

Einen starken Aufschwung erhielten wir durch den Besuch des Genossen Molotow am Ende der Außenministerkonferenz in einem der größten Betriebe Berlins, im VEB Werk für Femmeldewesen im Kreis Köpenick.

Genossen, das war ein gewaltiger Impuls für die Belegschaft des zweitgrößten Betriebes im demokratischen Sektor Berlins, und dieser Impuls strahlte auf alle anderen Betriebe aus. Die Frauen ergriffen die Initiative; eine Wettbewerbsswelle entwickelte sich, wie wir sie in diesem Betriebe und in anderen seit langem nicht gehabt haben. Parallel damit lief die Stärkung der gesellschaftlichen Organisationen,